

erung

einen Waldbungen in

März, nachmittags

Brennholz zum Ver-

dampfen u. Stundholz-

rei Römerzöll.

Fritz Christen.

geben

Geschäfte, eine gute

Serie

Offizie P1255F am 18.11.

484

ginn

sts

Auswahl

ten-Artikel

n — Fäden

— Servietten

steln — Bleistifte

ettschachteln

— Zahnbürsten

— Duderbürsten

-Bender

rasse 78

rgoos

ke 105

RG

steigerung

Abreise wird der Unter-

26. Februar, von mög-

Wohnung in München

Stellung bringen:

Brückenwagen, 1 Leiter-

Lichttransport, ein- und

mit Patentlachsen, ein

Sälaten, 1 Fauchelasten,

2 Gleitketten, 1 Fest-

Heuwender, 1 Pferde-

en, 2 Selbsthalterzügel,

1 Wiesengesegge, 1 Er-

benbeschneide, 1 Haderl-

Dezimal-Wage, Ketten,

1 Siebhaufen, Kornläde,

Ferde- und Küchengeschirre

Blätter, Viehglocken,

1 Haushund, 1 gute

Feldwetzzeug, so-

genstände, zu lang aufzu-

439

ehr als Fr. 100.

steigerer: P. Depont.

chen

t eintreten

haftigung in der

enfabrik

er A.-G., Laupen

licher Vorstellung

mittag frei.

mittel

en Dörfler, wie:

superphosphate, Stick-

, Knochenküller mit

einer Stickstoff,

Kiesel, und Kalisalz

sts auf Lager sein.

manitäten sind geboten,

zu melden.

386

CHER, Schmitten

ON 103.

Freiburger Nachrichten

Aboenemepreis:
 12 Monate 6 Monate 4 Monate 3 Monate 1 Monat
 Schweiz: Fr. 17,70 Br. 9.— Sc. 6,80 Lt. 5.— 5.— 2.—
 Ausland: 21.— 11.— 6.— 4.— 3.—
 Die Sonntagsausgabe kostet: pro Kopf 8 Fr. 50.
 Sollte die Ausgabe für das Ausland sind am nächsten
 bei dem Betreiber ausgetragen, und dort ist der Abonnementpreis zu
 fragen. Abonnementen haben Deutschland, Österreich-Ungarn,
 Italien, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen zu
 zahlen.

Nebaltions- und Verwaltungsbureau: Perollesstrasse 38, Freiburg (Schweiz) Telephone 4.06. — Annoncenegie: PUBLICITAS, Schweizer Annoncenexpedition A.-G. Telephone 1.25

Tagesblatt für die westliche Schweiz

(Formal: "Freiburger Zeitung")

Postzettelkosten:
 Für den Kanton Freiburg:
 Erste Postzeitung 20 Cts.
 Folgende Postzeitungen 15 Cts.
 Für die Schweiz 25 Cts.
 Für das Ausland 30 Cts.
 Neukunden 60 Cts.

Vom beeisten Welt zur Tiber

Was wir am letzten Samstag geschrieben, hat sich nur allzu schnell bewährt. Der Fluch der bösen Tat hat fortzugehend Böses nur geboren.

In Münichen sind Ereignisse eingetreten, die wir zur Stunde weder überblicken noch in ihrer Bedeutung beurteilen können.

Stattd dass die am letzten Donnerstag zusammengetretene Nationalversammlung die Wahl einer definitiven und legitimen Regierung vorgenommen hätte, wurde durch das verabredungswürdige und sumtose Attentat auf Kurt Eisner die Ordnung dermaßen gestört, daß von einer Beratung in der Nationalversammlung keine Rede sein konnte.

Die Gasse, die bei solchen Anlässen merkwürdiger Weise immer klagelos ist, hat den Augenblick der Störung benutzt, um wieder einmal zu regieren. Und wenn die Gasse regiert, dann weiß man, was das bedeutet. In Zürich hat man einen leisen Vorgeschnack davon.

Was da alles gegangen ist bei den Schiebereien und Plündерungen, bis der Beschluss fertig war, man wolle die Arbeitermassen bewaffnen, läßt sich zur Stunde nicht erraten.

Aber gleich nach der Bewaffnung der Arbeiterschaft, erfolgte die Proklamation der Soviet Republik. Also nicht mehr Demokratie ist die Lösung in München, sondern Diktatur einer einzigen Volksklasse, und zwar derjenigen, die auf der untersten Stufe der wirtschaftlichen Gliederung des Volkes steht.

Es ist, um die Wassen noch näher zu verhindern, von der Arbeiterschaft die Rebe. Aber gemeint sind die arbeitslosen Elemente, welche jeder Ordnung und jeder Gesetzmäßigkeit Feind, von der Unordnung und dem Durchmischen eine plötzliche Bereicherung durch Raub und Diebstahl erwarten. Der Stand der ehrlichen Arbeit liefert wahrscheinlich das schwächste Kontingent zu den Revolutionstruppen. Hingegen sind die von der Front zurückgekehrten Soldaten mit einem auffallend starken Prozent vertreten.

Aehnlich wie in München steht es in Mannheim, dem großen Industriezentrum, in Augsburg, in Bayreuth und anderwärts. In der bairischen Republik wurde der Belagerungszustand verkündet. Die geringste Verleihung der strengen Ordnungsvorschriften wird mit dem Tode bedroht.

Der Belagerungszustand ist das letzte Mittel, das einer Regierung zur Verfügung steht, um die Ausdehnung einer revolutionären Bewegung zu hemmen. Versagt dies nicht mehr, dann ist alles zu befürchten.

Die grauenhaften Exzesse, welche am Donnerstag und Freitag in und um München, in Mannheim und Augsburg begangen worden sind, kann keine Regierung geschehen lassen. Sonst ist sie selber verloren.

Bezeichnend für die Urheber der Greuel ist die Tatsache, daß die Revolutionäre überall die Druckereien der bürgerlichen Presse stürmten und zerstörten. Sie wollten offenbar damit verhindern, daß die Bevölkerung des Landes, die im Großen und Ganzen gegen die Revolution ist, nicht benachrichtigt werden könnte, von den schweren Ereignissen in den Städten. Die Freiheit der Presse, welche die Sozialisten für sich immer reklamierten, auch bei uns, sieht also berart aus, wenn die Sozi Meister sind!

Ein anderes Merkmal dieser Revolution ist die Befreiung der Gefangenen in den Kerkern und Gefängnissen. Das sind „saubere Stühle“ der neuen besseren Ordnung! Aber für die Aktion auf der Straße, für Einbruch, Plündierung und Mord haben manche von ihnen nicht nur gute Auslagen, sondern auch etliche Erfahrung.

Man hat am letzten Freitag behaupten wollen, die Ermordung von Eisner lasse auf eine Gegenverschwörung, auf eine Reaktion von Seiten der Bürgerparteien schließen. Die Feindschaft zwischen Eisner und Auer, den beiden Führern der Sozialisten in München, war groß genug, daß der eine durch die Partei des andern bestellt werden konnte. Der seitherige Verlauf der Revolution beweist, daß jene Annahme falsch war.

Um ein sicheres Urteil fassen zu können, müßte man allerdings mehr Anhaltspunkte besitzen, als zur Verfügung stehen. Denn die Lage ist verwirkt. Schon Kurt Eisner war ein verwickelter Charakter, aus dem viele Journalisten der Schweiz nicht klug werden könnten, wenn man aus den Reaktionen schlüßen will.

Wenn ein schweizerisches Tagesblatt sogar schreibt, Eisner habe es sicherlich gut gemeint mit dem Volke, so heißt das blinde Au spielt mit seinen Feinden. Denn der Beweis sind genug vorhanden, welche darin, daß Eisner ein aus Widersprüchen und Inkonsistenzen zusammengesetzter Egoist war, eben so rücksichtslos egoistisch, wie der erste beste Kriegslehrer.

In München hat er, der von der Sache

wollt nicht viel verstand, die Gilde der Journalisten als eine gemeinsame Bande beschimpft, und in Bern hat er, als die Typographia ihn zu einem Vortrag einlud, die Presse aber ausgeschlossen, einen eigenen Journalisten mitgebracht in die Versammlung, die

Eisner hat in Bern den Ministermörder Friedrich Adler beglückwünscht und ist mit ihm am gleichen Tische gesessen. Er hat

das blutige Verbrechen hohelobt und rücksichtslos ausgeheissen, dem er nun selber zum Opfer fiel.

Aber die verbrecherische Kugel, die keinen Auswüldigen traf, als sie den Eisner suchte und fand, hat von Neuem den Stein ins Rollen gebracht. Die Revolution ist in Deutschland von Neuem erwacht.

Wird Deutschland genug erstaunt sein, um den Ansturm im Innern auszuhalten, während seine ehemalige Feinde nicht satt werden der Rache?

Wird, wenn es zum Widerstand zu schwach ist, die Revolution an den Grenzpfählen stillstehen?

Oder machen sich nicht Angezogene geltend, welche anzeigen, daß der Sturm plötzlich über den Rhein, oder gar über die Alpen springen könnte?

Die revolutionären Umzüge, welche im Laufe der letzten Woche in Württemberg stattgefunden haben, Umzüge, an denen sich 50.000 Menschen beteiligten, reden deutlicher als man es wünschte.

Vom beeisten Welt zur Tiber
Führ der Held in hohen Waffen;
War's, um Böller zu befreien;

War's, um Knechte sich zu schaffen?

(G. W. Weber in Dreiecklinde.)

Die Strophe stimmt gut auf unsere Zeit, wenn man unter den Bändern zwischen Welt und Tiber ganz Europa versteht und die anderen Vereine etwas folgendermaßen variiert:

Vom beeisten Welt zur Tiber
Schnaubt die Kurie in Waffen;
Nicht um Böller zu befreien;

Neue Knechte sich zu schaffen.

Die Lage in München.

ist völlig unklar. Eine gefährliche Wissens-Meldung sagt u. a.: „München ist vollkommen ruhig. Die Ruhe wird durch das gesamte Proletariat aller Richtungen gesichert. Der Centralrat führt vorläufig die Geschäfte.“

Dienstag trifft der Nähelotengang zusammen, der nach den schon feststehenden Vorschlägen des Centralrats ein rein sozialistisches Ministrum einzusuchen bestimmt ist. Der Generalstreit ist beendet. Montag wird die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen. Nur am Mittwoch vormittag 10 Uhr, wo die Beisetzung Eisners stattfindet, wird die Arbeit ruhen.“

Das läßt darauf schließen, daß die extremistische revolutionäre Richtung derzeitig die bairische Bier- und Hauptstadt beherrscht.

Ein sog. Centralrat der Republik Bayern“ hat zum Schluß der Revolution bestimmte Persönlichkeiten als Geiseln in Schanghai genommen. Die Sicherheit der Verhafteten wird verbürgt, solange keine Attentate aus kontrarevolutionären Kreisen unternommen werden.

Da seit Sonnabend kein Sterbenwörlein mehr über die Nationalversammlung verlautet, so sind unter den „bestimmten Persönlichkeiten“, welche in Schanghai genommen wurden, wahrscheinlich einige Herren Abgeordneten der Nationalversammlung gemeint, oder Mitglieder der sozialistischen Regierung.

Zur Verfolgung der Mörder an Eisner, Auer und Osel hat das Landgericht Spezialverfügungen getroffen.

Der Zentralrat hat jerner einen Aufruf an die Arbeiter in der Stadt ergehen lassen, in welchem erklärt wird, daß das Proletariat in den gegenwärtigen Volksverbündungen gezeigt hat, wie tief es durch den Verlust Kurt Eisners getroffen worden sei. Das Proletariat habe seine Macht ausgeübt. Die Kindergärten hätten ihren Zweck erfüllt. Der Arbeit Gedanke marschiere. Die Arbeiter werden erjucht, sich am Montag früh wieder zu den Arbeitsplätzen zu geben.

Münster Auer ist am Leben, doch ist sein Zustand nach wie vor ernst.

Berlin, 24. Febr. ag. Wie der Lokal-Anzeiger berichtet, hat der Stadtkommandant Mitglieder der Aristokratie als Geiseln gegen eine Kontrarevolution in vorläufige Schutzhaft genommen. Kommunisten und Spartakisten so heißt es weiter, tun das gleiche auf eigene Faust bei ihren nächsten Plündерungen. Die Militärpolizei hat ihnen verschiedene Opfer wieder entrisen.

Eine Münchner Meldung der Frankfurter Zeitung“ weist von Erinnerungen der neuen Minister und Staatssekretäre zu erzählen. Daß sie von der einzige beugten und legitimen Gewalt, der Nationalversammlung, gewählt worden seien, verlautet nichts. Die Gewählten des Volkes haben nichts zu sagen. Eine Klique errichtet. Demokratie!

An Stelle der Münchener R. Nachrichten“, der Münchener Zeitung“, der Münchener Augsburger Abendzeitung“ und des „Bayrischen Kuriers“ erschien gestern vorläufig die Geschäftsräume des Centralrates zusammen, der nach den schon feststehenden Vorschlägen des Centralrats ein rein sozialistisches Ministrum einzusuchen bestimmt ist. Der Generalstreit ist beendet. Montag wird die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen. Nur am Mittwoch vormittag 10 Uhr, wo die Beisetzung Eisners stattfindet, wird die Arbeit ruhen.“

Nach dem neuen Blatte sieht sich der neu gewählte Centralrat der bairischen Republik aus folgenden Personen zusammen: Ganderer, Hoffmann, Ippenhofer, Sauber, Simon, Goldschmidt, Riehl, Köseler, Eisenhut, Dr. Lewin und Hagemeister.

Die Revolution in Baden.

Nach den Meldungen, die im Laufe des gestrigen Tages eingetroffen sind, hat die Errichtung des Belagerungslandes für ganz Baden eine gute Wirkung gehabt.

gebaut. Dann füllte sie sich auf das Bett. Es war leer. Der Vater starb. Und es war doch alles gefünd in Stall und Feld.

Mehr träumen als wachend brannte sie die Kerze an, die beim Bett stand. Scheu zitterte das Lichlein durch die Kammer und warf einen bleichen Schein auf Schrank und Bild und Bett.

Am Bett schaltete das große, weiße Linnen. Die Marie hatte es doch am Abend zuvor noch selber gesehen, als sie mit dem Vater in die Kammer trat. Und das rote Nachtlieklein schaltete auch vor dem Jochsbild.

Wils schlug's hinter ihren Schläfen. Schier wollten sie zerbrechen. Und ein grauer, todgrauer Schatten wurde dort gehämmert.

„Vater! Du, mein Vater! bist der Geist!“ brach's aus einem Herzen, das einen bösen Schlag erhalten. Und sie warf sich auf das Bett und weinte still, ganz still. Dann löste sie wieder und ging auf die andere Seite des Hofes in ihre Kammer. Und sie schaute viel ernster wie gestern.

Als sie bald darauf eine Tür leise gehen hörte dröhnen, war es ihr, als ob eine hohe Mauer aufgestürzt würde zwischen ihr und ihrem Vater. Und ein tiefer Gram wachte nach lang bei ihr, bis junge Sonnenlichter in ihre Kammer sprangen.

(Forti. folgt.)

Feuilleton Nachtr. verb.

<h

Die Bahnverbindungen nach dem Norden und Süden von Karlsruhe sind vorläufig auf Bezeichnung der Regierung unterbrochen, um den Zugang von unruhigen Elementen fern zu halten. Der Fernsprechverkehr nach Mannheim ist seit Samstag Abend gesperrt. Die U. Sozialisten hatten auf Sonntag Vormittag zu einer Protestversammlung eingeladen. Durch die Verhängung des Belagerungszustandes wurde die Versammlung jedoch verhindert. Gegen Nachmittag kam es zu einer Kundgebung. In der Erholungsstraße, wo der Volksrat seine Büros einrichtet hat, verlangte die Menge sofort die Auflösung des Belagerungszustandes. Der Volksrat brachte eine Resolution zur Verlesung. Sobald zogen die Demonstranten vor das Ministerium des Innern, um die Zurückziehung der auswärtigen Truppen zu verlangen. Im Laufe der Unruhebewegung wurde eine Fensterscheibe im Ministerium des Innern eingeschlagen, worauf die im Innern des Gebäudes postierten Soldaten eine Schreckschusswaffe absetzten und die Menge in wilder Jagd auseinandertrieb, um bald darauf wieder von neuem vor dem Ministerium des Innern Posten zu fassen.

Der Belagerungszustand hat das Verkehrsleben der Stadt wenig geändert. Die Straßenbahnen fahren und durch die Hauptstraßen bewegen sich wie sonst zahlreiche Passanten. Die öffentlichen Gebäude, Hauptpost, Bahnhof, Ministerium und das Rathaus sind von starken militärischen Abteilungen bewacht.

Der Belagerungszustand wieder aufgehoben.

Karlsruhe, 24. Febr. ag. (Wolff.) Nach den Nachrichten, die aus dem Lande hier eingelaufen sind, und mit den Maßnahmen von Mannheim, die durchaus beständig lauten, hat sich die Regierung einstweilen am späten Abend dazu entschlossen, den Belagerungszustand mit dem morgigen Tag wieder aufzuhoben, mit Ausnahme von Mannheim. Von morgen ab (24. Februar) verfehlten die Züge nach dem Norden und Osten wieder regelmässig. Nach den aus Mannheim hier vorliegenden Nachrichten herrschten dort zwischen Mehrheitssozialisten und Spartakisten schwere Kämpfe. Letztere sollen gut bewaffnet sein. Am die "Volksstimme" wird mit abwechselndem Erfolg gerungen.

Erich Mühsam, der Führer der Revolutions-Bewegung in Freiburg im Breisgau, war früher als Nebistor und Vortragstredner in München seine unbekannte Figur. Schlecht gesehnt, von kleiner Statur, hatte er trotz seiner utopischen, ultra-radikalen Ideen immer eine kleine Anhängerenschaft, die er in Kleinen, wie z. B. im Café Dall'Armi unterhielt. Da ihm aber die politische "Konjunktur" der Gegenwart günstig ist, wird auch er bald zu den "Großen" gehäuft, obwohl bisher viel belächelt und bemitleidet!

Auch in Italien rumort es.

Mailand, 24. Febr. ag. Der "Avanti" meldet aus Bologna: Hier fand eine riesige sozialistische Kundgebung statt, an der sich etwa 10,000 Personen mit 200 Bannern beteiligten. Lange Züge durchzogen die Stadt, in deren Mitte sich zahlreiche Kartelle bewegten, die die Befreiung Serbias und die russische Revolution feierten und die Bewilligung der Postulate der sozialdemokratischen Partei verlangten. Es wurden zahlreiche Ansprachen, auch von Deputierten, gehalten.

Die Postulate der italienischen Sozialisten beziehen sich auf Einführung der Republik. Obiges ist die Wiederholung dessen, was letzte Woche in Mailand geschah.

Die Enttäuschung.

Die "Frankfurter Zeitung" fragt, ob die Hoffnungen, die an Wilsons Teilnahme an der Pariser Konferenz geläufigt wurden, erfüllt sind und sie sieht in den Waffenstillstandsbedingungen eine trostlose Antwort. Auch der Böllerbundsentwurf ist so ungerecht, dass er nicht als Preis für die Zustellung dieser Bedingungen gelten kann, denn er verspricht keinen Böllerbund, sondern garantiert den Franzosen die Bewilligung ihrer Allianzpolitik. Wilson kann dies nicht billigen, wenn er noch fest zu seinem Programm steht. Er hat dem französischen Verlangen nach Fortführung der Allianzpolitik die alle Nationen umfassende Böllerbundspolitik entgegengestellt, ist aber bis heute nicht durchgedrungen, vielmehr ist ein ungenügender Kompromiss zustande gekommen, unbestreitbar auch für die Amerikaner, eine ungenügende, einseitige Abschaltung und Fesselung der amerikanischen Politik an England und Frankreich, also die Preisgabe der Monroe-Doktrin zu Gunsten einer Politik, welche die Vereinigten Staaten mit allen Lasten und europäischen Sorgen überhäufte hätte. Darum darf die Frage, ob Wilson sein Ziel erreicht hat, in letzter Linie auch an die Vereinigten Staaten gestellt werden.

Eidgenössische Militärversicherung.

ag. Am 20. und 21. Februar tagte in Bern eine Expertenkommision zur Beratung der Frage der Erhöhungen der Leistungen der eidgenössischen Militärversicherung. Anwesend waren die Militärdirektoren der Kantone Zürich, Thurgau, Bern, Freiburg und Waadt, das Oberkriegsministerium, Vertreter der Militärversicherung des Finanzdepartementes, des Soldatenwohls, der Sammlung für soziale Fürsorge der Armee. Den Verhandlungen wohnte auch Bundesrat Decoppet bei.

Die in der Presse und in der Bundesversammlung angeregte sofortige Auftragstellung des revidierten Militärversicherungsgesetzes wurde allseitig als unzweckmäßig erklärt. Das Gesetz muss den heutigen Verhältnissen entsprechend auf neue Grundlagen aufgebaut werden, wobei der Versicherungscharakter besonders betont werden muss.

Die Konferenz beschloss folgende Anträge dem Bundesrat zu unterbreiten:

1. Vermehrung der Dienstklassen bis auf 15 Fr. Tagesverdienst und 4500 Fr. Jahresverdienst. 2. Erhöhung des Krankengeldes von 70 auf 75 % des Tagesverdienstes. 3. Erhöhung der Teuerungszuschläge auf die Pensionen progresiv bis auf 10 % in der Meinung, dass die neuen Verdienstklassen mit Zuschlägen von 25—35 %, die alten Verdienstklassen mit 40 % bedacht werden. 4. Rückwirkung der Erhöhungen auf den 1. Januar 1919. 5. Ausrichtung einer Entschädigung von 500 Fr. an die Hinterlassenen aller seit dem 1. Juli 1918 im Dienst verstorbenen Wehrmänner. 6. Ermächtigung der eidgenössischen Pensionskommission die Hinterlassenenpensionen in besonderen Fällen bis auf 100 % zu erhöhen. 7. Ermächtigung der Militärversicherung auf Begehr von Chefsenaten, Behörden und Fürsorgeeinheiten das Krankengeld bis zu 90 % des Beitrages an die Familie des erkrankten Wehrmannes auszubezahlen. 8. Erhöhung des Spitalersatzes für Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten einheitlich auf 4 Fr.

Zur Bezug auf die Dezentralisation der Militärversicherung kam die Konferenz zu dem Schlusse, dass sich eine solche nicht empfehle, umso weniger, als die Reorganisation derselben in ersterstürzlicher Weise fortgeschritten und Gewalt dafür geboten ist, das die Liquidation der Rückstände an Krankengeld in wenigen Wochen zu Ende geführt und jetzt schon die Sicherheit besteht, dass ein erneuter Massenansturm von Versicherungsfällen wie 1918 ohne Störung bewältigt werden kann.

Es ist in Aussicht genommen, die Krankengelder jeweils auf Mitte und Ende des Monats auszurichten. In den Spitäler und Sanatorien ist mit dieser Methode bereits begonnen worden.

Ein eidgenössisches Lohnamt.

(Mitg.) Die vom schweizerischen Volkswirtschaftsdepartement zur Begutachtung der Lohnfragen der Arbeiter eingesetzte paritätische Kommission hat in ihrer Sitzung vom 21. dies ihre Beratungen beendet, indem sie sich in der Hauptheile auf den vom Departement geprägt auf die früheren Kommissionsberatungen ausgearbeiteten Entwurf eines Bundesbeschluss einigte. Dieser Entwurf sieht zur Erforschung der Arbeitsverhältnisse die Errichtung eines eidg. Arbeitsamtes und zur verbindlichen Festsetzung von Löhnen, die Einschaffung von Lohnausschüssen und einer zentralen Lohnkommission vor. In einem wichtigen Punkte konnte sich allerdings die Kommission nicht einigen. Während der ursprüngliche Entwurf des Arbeitsministerates die Besognis der Lohnstellen zur Lohnfestsetzung auf alle Betriebe von Industrie, Gewerbe und Handel ausgesprochen wissen wollte, hatten die Vertreter der Betriebsinhaber die Beschränkung auf die Heimarbeit verlangt. Der Entwurf des Departements sah in der Folge diese Beschränkung als vorläufige Ordnung vor, jedoch mit der Besgnis des Bundesrates, im Bedürfnisfall später auch weitere Betriebe einzubeziehen und überides die Tätigkeit der Lohnstellen auf die Festsetzung nicht nur von Löhnen, sondern auch von anderen Arbeitsbedingungen einzubehen. Während die Vertreter der Arbeiterschaft sich mit dieser Forderung einverstanden erklärten, hielten diejenigen der Arbeitgeber an dem Antrage fest, die Tätigkeit der Lohnstellen vorbehaltlos auf die Lohnfestsetzung in der Heimarbeit zu beschränken. Das Departement wird nun seinen Entwurf dem Bundesrat, gegebenenfalls zur Antragstellung, vorgelegt.

Der Vatican an Clémenceau.

(Savas.) Kardinal Amette überreichte bei seinem Besuch Clémenceau ein Telegramm des Kardinalsekretärs Gasparri, wonach der Papst das Attentat gegen Clémenceau brandmarkt und den Kardinal Amette beauftragt, Clémenceau die herzlichsten Wünsche zu überbringen, dass er so glücklich der Gefahr entronnen sei, ferner die besten Wünsche für die baldige gänzliche Wiederherstellung des

Gewunderten. Clémenceau ließ dem Papste durch Kardinal Amette seinen lebhaften Dank aussprechen.

Ausland

Waffenstillstandskommission in Spa. Am 20. Februar überreichte der Vertreter der deutschen Regierung eine Note, in der vorgeschlagen wird, dass Deutschland für seine Versorgung die nötigen Mengen Weizen und Mais unmittelbar aus Argentinien beziehen kann. Der General von Hammerstein legte einen feierlichen Protest dagegen ein, dass deutsche Kriegsgefangene entgegen dem Völkerrecht im früheren Kriegsgebiet mit dem Ausgraben von Blindgangern beschäftigt werden. Der deutsche Befehlshaber machte General Aubant darauf aufmerksam, dass die Polen ihre Angriffe in Posen fortsetzen. General Aubant erwiderte, es befindet sich bereits eine Kommission der Alliierten in Warschau, die die Einstellung der Feindseligkeiten veranlassen sollte über die Einigung zur Aufständerei des Herrn Blatten, der bekanntlich schwerer Vergehen angeklagt ist. D. R.

In der Volksabstimmung in Solothurn wurde am Sonntag, den 23. ds., das Gesetz über das Gebammerewesen und die unentgeltliche Geburtshilfe mit 7015 gegen 3188 Stimmen und das Gesetz über die Erhöhung der Handänderungsgebühren bei Liegenschaften mit 7025 gegen 3162 Stimmen angenommen.

Der Bankpersonalverband protestiert. (St. Gallen, 24. Febr. ag.) Der Bankpersonalverband der Stadt St. Gallen sah in seiner Jahrestagerversammlung eine Resolution, in der einstimmig Protest erhoben wird gegen die dem rigiden Befehl des Herrn Staatsrat Mutsch in Freiburg, der mit dem Befehl der Freiburger Stadtsbank das Personal der erwähnten Bank, unter Drohung der Entlassung, an der Ausübung des Vereins- und Koalitionsrechts verbündete.

Befehlssprojekt betr. (Aef. Dr. P. Jöhr.)

an die vom Großen Rat

Krankenfassenswesen im

neuen Schritte, die Motion

und Befordung. Er gibt

Wiss über den Stand

wesens. Lobend erwäh-

nissen des Senatsbezirks

befehlende Bedürfnis hin-

wirtschaftliche Bevölke-

rung. Die Sitten und

gewohnheiten der Bevöl-

keringen. Die Sitten und

gewohnheiten der Bevöl-

kerung. Die Sitten und

gew

Der Kanton hat sich verlassungsverträge so ausland aus gegen eingeschaffenen Organe und ihr Möglichstes taten, seitlichste sehr ange- richte haben das Richter viel zu wenig aufgezeigt. Eine Be- siedlung wurde mit 77 gelehnt.

Utrich, 24. Febr. ag. Im Briefpostverkehr nach Deutsch-Oesterreich sind nur gewöhnliche offene Briefe und Warenproben, Postkarten, Zeitungen usw. zugelassen.

Kanton Freiburg

Außerordentliche Sesson des Grossen Rates

Eröffnungssitzung vom 24. Februar 1919.

Mit einem gebührenden akademischen Bier- tel eröffnet der neue Präsident, Hr. Alfred Neigl, die außerordentliche Sesson des Grossen Rates. Sämtliche Staatsräte und eine fast ungewöhnlich große Anzahl von De- putierten antwortet dem Appell. Einzelne Großräte schenken mit Altenmaterial reich be- laden zu sein.

Es folgt die Verlesung von regierungsräumlichen Postschreiben bet. einen außerordentlichen Beitrag an das Landwirtschaftsdepartement zwecks Durchführung der außerordentlichen eidigen Wochzählung vom 24. April 1919 und betr. Beleistung der Freib. Elektro- stützwerke an der Konstituierung der Gesell- schaft „Energie de l'Ouest Suisse“ (500,000 Franken).

Gesetzesprojekt betr. die Krankenklassen. (Hr. Dr. P. Toye.) Er erinnert einleitend an die vom Grossen Rat zur Förderung des Krankenklassensystems im Kanton unternommenen Schritte, die Motionen L. Genoud, Törche und Boischung. Er gibt dann ein interessantes Bild über den Stand des Krankenklassen- woxens. Lobend erwähnt er die Kranken- klassen des Seusebezirks und weist auf das bestehende Bedürfnis hin, auch für die land- wirtschaftliche Bevölkerung Krankenklassen zu schaffen. Die Sorge fürs Vieh ist grösser als jene für die Menschen selbst. Eine grössere Ausdehnung der Krankenklassen wäre von grossen wirtschaftlichen Folgen für unser Land. Die Kosten könnten auch durch Krankenpflege grossen Nutzen stiften. Durch Unterstützung der Kassen würden dieselben leistungsfähiger.

Die Vorlage will die Versicherung noch nicht obligatorisch machen, aber sie will es den Gemeinden überlassen, die Krankenklassen obligatorisch zu erklären. Er empfiehlt Ein- treten.

Die Aussführungen des Referenten werden unterstützt von Hr. Glasson. Der Kanton Freiburg steht im Krankenklassenwesen mit 2600 Versicherten noch sehr weit hinter dem schweizerischen Mittel zurück. Wir wollen aber kein neues Staatsmonopol schaffen. Wir haben an der schweiz. Kranken- und Unfallversicherung mehr als genug an schlechten Erfahrun- gen.

Im gleichen Sinne spricht Hr. Zimmermann. Er hätte zwar ein Obligatorium gewünscht, gerade um bei der Jugend das Solidaritätsgefühl zu wecken. Es ist aber gegen ein neues Staatsmonopol; er möchte die Leute nur zwingen, in freie Krankenklassen einzutreten, welche die Interessen der Ver- sicherten am besten wahren.

Hr. Staatsrat Savoys stellt ein längeres Exposé über die Ziele, welche die Gesetzesvorlage verfolgt und die Art und Weise, wie sie dieselben zu erreichen hofft. Der Redner hebt besonders die soziale Bedeutung der Krankenklassen hervor und erinnert an die frühesten Arbeiten im Kanton auf diesem Ge- biete (1904). Er verbreitert sich in ausführlicher Weise über die Vorteile und Nachteile der obligatorischen Krankenkasse unter Hinweis auf die eidigen Gebiete und in verschiedenen Kantonen gemachten Erfahrungen. Das Krankenklassenwesen wird besonders dem Arbeiter zugute kommen.

Hr. Blanckart stimmt dem Projekte bei, macht aber einige Vorbehalte und Anregungen für gewisse Klassen ein Obligatorium zu schaffen.

Nachdem noch die Herren Genoud Leon und P. Törche in zustimmendem Sinne gesprochen haben, erörtert der Referent der Kommission die verschiedenen Wünsche der Redner und die gemachten Bemerkungen zur Organisation der Kassen und ihrer Verbretzung. Hr. Staatsrat Savoys berichtet über die bereits unternommenen Schritte.

Eintreten wird ohne Opposition beschlossen und die Detaillierung begonnen.

Die Kommission beantragt mehrere Abberungen. Die Subsidien des Kantons werden auch an Krankenkassen ausgerichtet, welche Sektionen internationalen Verbände sind unter der Bedingung, dass diese Subsidien nur im Kanton verwendet werden. Die Gemeinden können die Krankenklassen obligatorisch erklären, auch nur für gewisse Klassen.

Das Gesetz sieht folgende Bestimmungen vor:

Die Krankenversicherung für die Erwachsenen wird unterstützt durch die Verabfolgung von Beiträgen an Krankenkassen, die vom Kanton anerkannt sind und die Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 13. Juni 1911 einhalten. Zu diesem Zwecke wird alljährlich im Staatsvoranschlag ein Kredit angefordert.

Der Kanton entrichtet den Kassen, die ihren Sitz im Kanton haben, pro versicherten Erwachsenen, der sein 15. Lebensjahr begonnen

hat, und pro volles Jahr nachfolgende Beiträge:

a) einen Franken für die Versicherten männlichen Geschlechtes und einen Franken fünfzig für die Versicherten weiblichen Geschlechtes, insosfern die Kasse während der vom Bundesgesetz vorgesehenen ersten Periode die Arzt- und Apothekerstellen oder ein tägliches Krankengeld von mindestens einem Franken fünfzig Rappen übernimmt;

b) zwei Franken, insosfern die Kasse während der vom Bundesgesetz vorgesehenen ersten Periode gleichzeitig die Arzt- und Apothekerstellen und ein tägliches Krankengeld von mindestens einem Franken fünfzig Rappen übernimmt;

c) zehn Franken für jede Geburt. Dieser Beitrag wird auf zwanzig Franken erhöht für die Kindheitserinnerungen, welche Ansrecht haben auf den Bezug eines Stillungsgeldes, das durch die Bestimmungen des Art. 14, 4. Ulline, des Bundesgesetzes vom 13. Juni 1911 vorgesehen ist. Mindestens die Hälfte dieser Beiträge muss den Kindheitserinnerungen entrichtet werden.

Die gleichen Subsidien werden den Sektionen internationalen Krankenklassen ausgerichtet unter der Bedingung, dass dieselben nur im Kanton verwendet werden.

In den Gebirgsgegenden mit schwierigen Verkehrswegen kann der Staatsrat den Kassen pro Versicherten und pro volles Jahr einen Aufschlag von 2 oder 3 Franken verabreichen.

Ein 4. Artikel ermächtigt die Gemeinden

zur Einführung der obligatorischen Kranken- klassen ev. auch nur für gewisse Klassen. Bei diesem Artikel erinnert sich eine längere Debatte über die Zuständigkeit der Gemeindeversammlung und die erforderliche Mehrheit, sowie auf die Einbeziehung der Einwohner oder der Bürger. Hr. Bartholomäus wirft die Frage auf, ob nicht auch die Frauen das Recht der Option erhalten sollen. Die Herren Boschung und Zimmermann wollen die Frage im Sinne des wohinrichtlichen Prinzips als des einzige durchführbaren gelöst wissen.

Alle Beiträge werden verdoppelt, insosfern

die Gemeinden den Kassen gleich hohe Beiträge verabreichen, wie sie oben angeführt sind, unter der Bedingung, dass die Leistungen der Versicherungskassen an die Versicherten in gleichem Verhältnis und auf Grund eines Reglements erhöht werden.

Übernehmen die Gemeinden die Beiträge der unbemittelten Versicherten ganz oder teilweise, vergütet ihnen der Kanton einen Drittels ihrer bezüglichen Auslagen.

Nachdem die erste Lesung der Gesetzesvor-

lage beendet ist, wird die Sitzung geschlossen.

— Tafers für die morgige Sitzung:

Staatsbeiträge; Wirtschaftsgesetz.

Geograf.-Gesetz im Brothebezirk.

Bei der Erstwahl in den Grossen Rat im Brothebezirk wurde an Stelle des verstorbene

Präsidial Hr. Victor Chassot von Bussi

seine Opposition gewählt.

Pfarreiversammlung von Tafers.

(Engl.) Heute Sonntag, den 23. Februar,

findet laut Bekanntmachung im "Amtsblatt" in Tafers die ordentliche Pfarreiversammlung statt. Wie letztes Jahr, so waren auch diesmal außer dem Pfarrerat nur 4 Bürger anwesend. Ein trauriges Resultat. Das ganze Jahr hört man über die Pfarreieinnahmen klagen, aber bei der Jahresversammlung sagt keiner, da ist es nicht einmal der Mühe wert, das man sich über den Stand der Finanzen orientieren lässt. Dem Pfarrerat und besonders dem Buchführer gebührt Dank und Anerken- nung für ihre Mühsal.

(Wie wäre es, wenn solche Verhandlungen in der Beitung angekündigt würden, wie dies anderwärts geschieht? Man hat überall gute Erfahrungen gemacht. D. R.)

Schützenversammlung in Tafers.

(Engl.) Sonntag, den 23. Februar, abends,

versammelte sich in Tafers die Schützengesell- schaft zur Ablegung der Jahresrechnung,

Wortstandswahlen usw. Trotz finsterer Nacht und beständigem Regen waren 30 bis 40 Mit- glieder anwesend, schon ein bedeutend grössere Zahl als bei der Pfarreiversammlung.

Ein Kind im Bett erdrückt.

Infolge Regengüsse und der Schneeschmelze

löste sich am Sonntag in der Früh um 4 Uhr

auf dem Wiesenbachberg ein Felsblock los, und

stürzte auf ein einfaches Haus, das an den

Fels lehnte. Das Haus wurde eingedrückt

und ein 13-jähriges Mädchen im Bett erdrückt.

Eine Tochter und die Großmutter, die im sel-

ben Zimmer schliefen, blieben, wie durch ein

Wunder, unverletzt.

Das Gesetz sieht folgende Bestimmungen vor:

Die Krankenversicherung für die Erwachsenen

wird unterstützt durch die Verabfolgung

von Beiträgen an Krankenkassen, die vom

Kanton anerkannt sind und die Bestimmungen

des Bundesgesetzes vom 13. Juni 1911 ein-

halten. Zu diesem Zwecke wird alljährlich

im Staatsvoranschlag ein Kredit angefordert.

Der Kanton entrichtet den Kassen, die ihren

Sitz im Kanton haben, pro versicherten Er-

wachsenen, der sein 15. Lebensjahr begonnen

hat, und pro volles Jahr nachfolgende Beiträge:

a) einen Franken für die Versicherten männlichen Geschlechtes und einen Franken fünfzig

für die Versicherten weiblichen Geschlechtes,

insosfern die Kasse während der vom Bundes-

gesetz vorgesehenen ersten Periode die Arzt-

und Apothekerstellen oder ein tägliches Krank-

engeld von mindestens einem Franken fünfzig

Rappen übernimmt;

b) zwei Franken, insosfern die Kasse während

der vom Bundesgesetz vorgesehenen ersten Periode

gleichzeitig die Arzt- und Apothekerstellen

und ein tägliches Krankengeld von mindestens

einem Franken fünfzig Rappen übernimmt;

c) zehn Franken für jede Geburt. Dieser Beitrag wird auf zwanzig Franken erhöht

für die Kindheitserinnerungen, welche Ansrecht

haben auf den Bezug eines Stillungsgeldes,

das durch die Bestimmungen des Art. 14, 4. Ulline,

des Bundesgesetzes vom 13. Juni 1911 vorgesehen

ist. Mindestens die Hälfte dieser Beiträge muss

den Kindheitserinnerungen entrichtet werden.

• Beste Meldungen •

Dienstag, 6 Uhr morgens.

Die Revolution in Bayern.

Widerstand gegen die Räteregierung.

W e i m a r , 24. Febr. ag. (Frankl. Nachr.)

Während der letzten Verhandlungen der Na-

tionalversammlung ist es aufgetreten, dass die

Ministerreden außerordentlich zahlreich wa-

ren, und das sich dabei die Reichsminister

mit Fragen beschäftigen, die nicht in ihrem Re-

sort gehörten. Wir hören nun wiederholig, dass

im Reichskabinett beschlossen wurde, dass Mit-

glieder des Kabinetts während den Debatten

nur noch das Wort ergreifen dürfen, nachdem

sie sich vorher mit dem Ministerpräsidenten

verabredet haben.

Während den Kommissionsberatungen über

den Verfassungsausschuss ist der grösste Teil

des Kabinetts nach Berlin zurückgekehrt. Nur

der Reichsminister vertreter werden in Weimar

anzwesend sein müssen.

Den Nationalversammlung wird in den

nächsten Tagen ein Votest zugehen, in dem

die wichtigsten laufenden Ausgaben enthalten

sind zu werden. Außerdem wird der National-

versammlung die bereits in Aussicht gestellte

Steuervorlage unterbreitet.

W e i m a r , 25. Febr. ag. (Frankl. Nachr.)

Während die Sitzung steht das Reichswohrgesetz und

das Verfassungsgesetz. Gegen die Stimmen der

Deutschnationalen und der Unabhängigen

entscheidet die Mehrheit, die Begründung des

Verfassungsentwurfs durch den Staatssekretär

des Innern Dr. Preuß entgegenzunehmen.

Dr. Preuß führt u. a. aus: Der Entschei-

dungstempel um die Verfassung beginnt erst

jetzt. Die Nationalversammlung wird endgül-

lig zu entscheiden haben. Das deutsche Volk

steht zum 1. Mai in seiner Geschichte vor der

Aufgabe, den Grundstock zu verwirken. Die

Für den Handel.

Ein der Presse zirkuliert zur Zeit die Meldung von der Schaffung eines Sekretariats für Import und Export. Wie der Wund erfährt, entspricht die Nachricht nicht genau den Tatsachen. Es handelt sich nicht um die Schaffung eines neuen Amtes und damit einer Monopolisierung des Handelsverkehrs mit dem Ausland, sondern um die Einsetzung einer Kommission. Dieser Kommission gehören an die Herren Bouvois und Schwarz vom Ernährungsamt, Oberst Wagner und Heer vom Volkswirtschaftsdepartement. Den Vorsitz in dieser Kommission führt Generalstabschef Stuck vom Volkswirtschaftsdepartement. Geschäftsführer ist Fürsprecher Wermüller. Die Aufgaben dieser Kommission bestehen darin, im Interesse der Sicherstellung der Landesversorgung generell die Richtlinien und Grundzüge des Ausfuhr- und Austauschverkehrs festzustellen in Handen der einzelnen Abteilungen. Sie wird feststellen, ob und unter welchen Bedingungen eine Ware gegen eine andere ausgetauscht werden kann. Die Kommission wird also rein principielle Fragen entscheiden und fügt mit den einzelnen Fällen im allgemeinen nicht abgeben.

Gegen die Einwanderung.

ag. Eine von der Ortsgruppe Zürich der Neuen Helvetischen Gesellschaft in die Tonhalle einberufene zahlreich besuchte Volksversammlung nahm nach einem Referat von Dr. A. Schmid, Zürich, worin sich dieser angesichts der frischen Notlage der heimischen und Ausland-Schweizer für die vollständige Sicherung des ausländischen Zuganges aussprach, und nach einer sehr regen Diskussion über diese wichtige politische und wirtschaftliche Tagesfrage folgende Resolution an: Die auf Einladung der Neuen Helvetischen Gesellschaft stattgefundene Volksversammlung, an der über 1000 Schweizerbürger und Bürgerinnen teilgenommen haben, fordert den zürcherischen Regierungsrat zu Handen des Bundesrates auf, sofort die nötigen Schritte zu tun, daß die Schweizergrenze für einreisende Ausländer gänzlich und auf unbekümmerte Zeit geschlossen wird und bleibt, daß die Wiedereröffnung der Grenzen erst dann stattfinden soll, wenn der freie Handels- und Personenverkehr für die Schweiz nach allen Ländern wieder eingesetzt hat, und daß zwischen den Gründzügen für die künftige Wiederaffnung von Ausländern in der Schweiz und den Reisendenverkehr in Wahrnehmung der rein nationalen Interessen der Bevölkerungszusammensetzung und des Arbeitsmarktes festgelegt und allgemein verbindlich erklärt werden.

Gegen den Kadettenunterricht. Nachdem die Offiziersgesellschaft Zürich mit 28 gegen 4 Stimmen die Beibehaltung und Reform des Kadettenunterrichts beschlossen hatte, sprachen sich die Kantonschüler mit 161 gegen 4 Stimmen für die vollständige Abschaffung des Kadettenunterrichtes der aargauischen Kantonschule aus und für dessen Erziehung durch rein turnerische Körperausbildung.

Die Initiative Rothenberger. Nach Kenntnisnahme des Resultats der Verhandlungen, welche die Nationalräte Dr. Rothenberger, Dr. Göttschim und Dr. Schär mit den Vertretern verschiedener Partei- und Berufsorganisationen über die Zuweisung von Fr. 200,000,000 des Kriegsgewinnsteuer-Ertrages in einen Fonds für die Alters- und Invalidenversicherung geführt haben, beschloß das Basler Initiativkomitee in seiner gestrigen Sitzung einstimmig, die in Aussicht genommene Verfassungswidrigkeit rasch zu löschen. Es arbeitete Johann einen Entwurf für die Formulierung der Initiative aus, der den Partei- und Berufsorganisationen, welche sich für die Initiative erklärt haben, zur Diskussion übermittelt wird.

Neue Steuergesetz. ag. Der vom aargauischen Regierungsrat endgültig festgelegte Entwurf für ein neues kantonales Steuergesetz sieht vor, daß von der auf Blutverwandte in auf- und absteigender Linie ausgedehnten Erbschaftsteuer, die etwa das zehnfache des bisherigen Ertrages abwerfen dürfte, ein Drittel, also ca. Fr. 250,000 jährlich, ferner daß der ganze Ertrag einer Korporationssteuer für alle bisher steuerfreien öffentlich-rechtlichen Korporationen, Stiftungen und Kirchen und öffentlich-rechtlichen Stiftungen für die Finanzierung der Kranken-, Alters- und Invaliditäts-Versicherung angewendet werden sollen. Ferner soll künftig der Bürgermeister den Berechtigten in Form einer Alters- und Invaliditäts-Versicherung ausgerichtet werden.

Adressänderungen!

Bei Mitteilungen über Adressänderungen soll immer auch die bisherige Adresse angegeben werden.

+

Der Dreißigste
für die Seelenruhe des verstorbenen
Ferdinand Küser
von Bethlehem
wird am Donnerstag, den 27. Februar 1919,
morgens, 8 Uhr, in der Pfarrkirche zu Schmitten
abgehalten.
R. I. P.

+

Der Dreißigste
für die Seelenruhe unserer lieben Tochter
Fräulein Agnes Küser
von Jenkhausen
findet statt Donnerstag, den 27. Februar, um
8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Wünnewil.
Die Trauergemeinde Küser.
R. I. P.

Vieh- & Fahrhabesteigerung

Infolge Wachturkunde bringt die Witwe des Albrecht Binden, in der Bindenwelt bei Bräunisried Freitag, den 29. Februar, von morgens 9 Uhr an, an eine freiwillige und öffentliche Steigerung:
An Viehware: 2 Kühe, wovon eine neuemalig, ein trächtiges Kind, 1 zwei- und 1 einjähriges Kind, 2 Altwiebrüder, 3 Schafe und 1 fettes Schwein.
An Fahrhaben: 2 Brüllenvieh, 3 Rindervieh, 1 Ziegenvieh, 1 Geflügel, 1 Kartoffelpflug, 1 Wiesenegge, 1 Schleife, 1 Worbähne, 1 Drehschiff, eine Hörnelmühle, eine Hörnelerne Hanbrechen, 1 Quantum Eichelschrot, 2 Kuhkommate und Halstern, 1 Pferdegeschirr, einiges Wagen und Albleck, Gloden, Dreiteln, Senken, Käthe, 1 Pferdebude, Ketten, circa hundert Liter Most, eine Fässer, 3 Doppelentner Kartoffeln, 1 Quantum Heu und Stroh zum Ausführen und anderes mehr.
Die Lebeware kommt nachmittags 1 Uhr zum Auslauf. Zu dieser Steigerung lädt höflich ein: Witwe Binden.

Wir kaufen gut gelagerte, gesunde

Tafel & Koch-Aepfel

zum Tagespreise. Annahme je am Donnerstag im Magazin der Mosterei, doch nur bei milder Witterung. 491

Freiburg. Obstverwertungsgenossenschaft in Bödingen.

Vieh- & Fahrhabesteigerung
in Morens bei Peterlingen, Payerne

Infolge Verkauf seines Heimwohns wünscht Herr Eiter, in Morens, Et. Freiburg, seine nachziehende Viehware und Fahrhaben an eine öffentliche und freiwillige Steigerung bringen:

1. Viehware: 3 gute Stuten, wovon eine fröhliche, eine 4jährige, eldgöttisch und kantonal prämiert, und eine von 2½ Jahren, 19 trächtige oder neunjährige Kühe, zweitträchtige Rinder von 3 Jahren, 4 gewöhnliche Rinder, 4 einjährige Kinder, 1 Stier von 1½ Jahren, von erstaunlicher Stützstimmung, 5 Kalber, vom Jahre, 3 trächtige Mutterschweine. Alles ist erstaunliches Blech und mit 80 bis 90 Punkt in der Genossenschaft eingetragen.

2. Fahrhaben: 5 Brüdenwagen, zweispänner, in gutem Zustande, 1 Lastwagen, einspanner mit Gatter, 1 neuer Feder-Kettwagen, 2 Mähmaschinen, 1 Heuwender, 1 Wierberechen, 1 neue Sägemühle, eine Walze aus Eichenholz, 4 Ecken, 1 Selbstschaltendes Graben, 1 Wiesenegge, 1 Kartoffelgraben, 1 Hörnermühle, 2 Röntgen, 2 Grieselästen, 1 neuer Schleifer, 1 Mühlenschneider, 6 Pferdetummete und andere Gegenstände, zu sang aufzuhängen. Die Steigerung wird am Donnerstag, den 27. Februar nächstm. stattfinden und morgens 9 Uhr beginnen. Es wird für das Vieh 2 mal ausgerufen. Die Fahrhaben wird zwischen diesen beiden Ausrufen versteigert. Versteigerung: 483

Der Versteigerer: Samuel Eiter.

+

Zwei Zimmer
möbliert, in sonniger Lage,
prächtige Aussicht, zu vermieten
in ruhigem Hause
mit Garten, ob der Stadt.
Anschrift unter Chiffre
P 1285F an Publicitas A.G.
Freiburg.

Gesucht
für Feldarbeiten und zur
Aushilfe in der Haushaltung,
ein kathol. junges
Mädchen

von 18 bis 26 Jahren. Gelegenheit französisch zu erlernen. Guter Lohn.

Sich zu wenden an Frau

Peter Küsner, Josef sel.,

Villariumbad. 488

Gesucht in eine gute fa-

miliäre Pension, ein

junges Mädchen

zur Aushilfe in sämtlichen

Arbeiten. 482

Sich zu wenden unter

P 406F an Publicitas A.G.

Geb.

Zu verkaufen

ein

Heimwesen
von 20 Zucharten Land
und 2 Zucharten Wald,
nahe der Mälzer. Die
Gebäudeleisten befinden sich
in gutem Zustande. 486

Chr. Binden,
Rädeneck 6, Bräunisried
(Et. Freiburg).

Zu verkaufen
ein gutes und starkes

Zugpferd

Sich zu wenden an A.
Kleinod & Sieber, Bremer-
Material, Freiburg. 494

Zu verkaufen
ein gutes und starkes

Zugpferd

Sich zu wenden an A.
Kleinod & Sieber, Bremer-
Material, Freiburg. 494

Zu verkaufen
eine gute, gangbare

Schmiede

mit guter Kunstschaft, im
mittleren Seefeldberg.

Zu vernehmen bei Brüg-

ger, Schmid, Plasser.

Bekanntmachung

Unterzeichnete nimmt
noch einige Kinder an zur
Sömmering im Müsserli und
Schwändli. 486

Chalmann Ludwig,
auf der Jura, Platteb.

Bekanntmachung

Unterzeichnete nimmt
noch einige Kinder an zur
Sömmering im Müsserli und
Schwändli. 486

Chalmann Ludwig,
auf der Jura, Platteb.

Frische Eier

kaufen in größeren und klei-

neren Sendungen gegen

Nachnahme. Transportkosten
zur Verpflegung. 476

A. Stadtmann, Et. Gallen.

Kalendersproduktion.

Fr. Bopp

Möbelhandlung

FREIBURG, Sohlgangasse 8

TAPETEN

GROSSE AUSWAHL

Billige Preise

BRISE-BISE

Gestickte Gardinen auf
Musseline, Tüll, Spätz-
le u. am Stück oder abge-
packt. Vitraze, Draperien,
Gardinen, glatte Stoffe,
Tüll, v. d. Stoffdruck und liefert
drei an private Hersteller
Stoffdruck, Textilfabrik, Stoffdruck
gesamtgestickt Franco.

+

Ankauf
von
Landespferden

Von der unterzeichneten Verwaltung werden
Anfang April Pferde inländischer Zucht unter
den bisherigen Bedingungen angekauft u. zwar:

**3 und 4-jährige für die Pferderegi-
onanstalt und 5 bis 7-jährige für das Depot
der Artillerie-Bundespferde.**

Pferdebesitzer, welche geeignete Pferde zu
verkaufen haben, werden ersucht, sich bis spätestens
Mitte März bei der unterzeichneten
Amtsstelle schriftlich anzumelden, woselbst auch
Auskunft über die Ankaufbedingungen erhältlich
ist.

Zeit und Ort der Ankäufe werden den an-
gemeldeten Interessenten später direkt bekannt
gegeben.

Thun, 20. Februar 1919. 487

Direktion
der Schweiz. Pferderegionanstalt.

+

**Freiburger
Dünger**
stets auf Lager

Superphosphat S. 15
Doppelkali-Superphosphat 10 A.

Universaldünger Nr. 41

Kalidüngsalz 20 %

+

Chemische Düngersfabrik
FREIBURG

Zu übergeben
in Freiburg, im Zentrum der Geschäfte, eine gute
Café-Brasserie

Schriftliche Anträge unter Chiffre P 1255F an Publi-
citas A.G., Freiburg. 484

+

Holzsteigerung

Am Donnerstag, 27. Februar, werden im Engelberg-
wald 15 Aithäuser weitestens
Holzhäuser versteigert.

Günstige Abfuhr.

Zusammenkunft am 1. Uhr
im Bahnhofshaus.

Der Versteigerer: Josef Stutz, Riedberg, Et. Großböttingen.

Säge zu verkaufen

Das Kaiserium Pouss in Bödingen schreibt hiermit
mit konstanter Motor Kraft und elektrischer Energie
betriebenen Säge in Bödingen mit Einfahrt und
Einfahrt zum Verlaufen aus. Antritt nach Verein-
kunft.

Um weitere Auskunft melden sich an Herrn Joseph

Pompeo Pater, Eisenhandlung, in Bödingen. 410

+

Bevor Sie Ihre
Bestellung machen,
vergleichen Sie nicht
unsere
Katalog
zu verlangen.

Bei gleicher Qualität immer billiger im Preis

Modern Schuh-Go. A.G.
J. Müller, Geschäftsführer
FREIBURG

Abonnement
12 Monate 6 Monate
Schweiz: Fr. 17.70 Fr. 9.—
Ausland: 81.— 10.—
Die Sammlung "Naturgeschichte"
Preis 12 Monate 12.—
Die "Bücherei für Kinder"
Preis 12 Monate 12.—
Reaktion- und

Die Frau
die man gewöhnlich
selbst, dem Frau
anspielt, ist heute
als Matronen, an Ber-
Wirtschaftlich auf
Traktandenliste. Es
unangebracht, wenn a-
der Universität sich
Dies ist am leb-
20. ds., geschehen, als
Professor Dr. Mayer
"Freiburgia" (afor-
mischen Studentenver-
frage sprach und zwar
wie sie sich darstellt.
hi. Thomas v. Aqui-

Den einstürzigen
gründigen Referate in
reiche Diskussion, an
Universitätsprofessoren
Dohr, Dr. Lampert r-
beteiligten. Was sie
bieten der Geschichte,
der Rechtslehre und
brachten zum Thema,
genug für die Zuhör-

Freunde aus dem
ersuchen, die Lehre de-
Stellung der Frau
dem Wunsche in den
zu entsprechen
geschrieben ohne pole-